

## NEUSEELAND

Die Erholung hat unter dem Einfluss inländischer Politikimpulse und einer Belebung der Auslandsnachfrage sowie der Rohstoffpreise Ende 2009 an Fahrt aufgenommen. Wenn die Binnennachfrage schließlich wieder steigt, könnte der Effekt jedoch, bedingt durch den Schuldenüberhang im Privatsektor, die verfestigte Arbeitslosigkeit und die anhaltende Unsicherheit, die die Investitionen bremsen könnte, schwächer ausfallen als während früherer Aufschwünge.

Wenngleich die Inflation gedämpft bleibt, erfordern die langen Verzögerungen des monetären Transmissionsmechanismus eine baldige Rücknahme der extremen konjunkturpolitischen Maßnahmen. Auch sollte der Haushalt für 2010/2011 Konsolidierungsmaßnahmen vorsehen, um die wiederkehrenden makroökonomischen Ungleichgewichte einzudämmen. Derzeit wird eine wünschenswerte Steuerreform zur Förderung des stetigen Schuldenabbaus der privaten Haushalte diskutiert.

### Die Erholung hat an Dynamik gewonnen ...

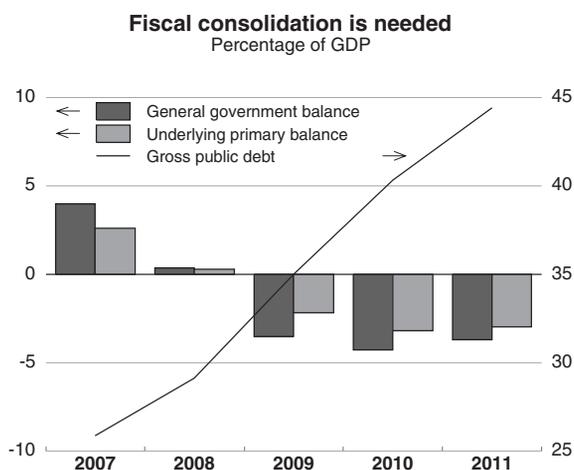
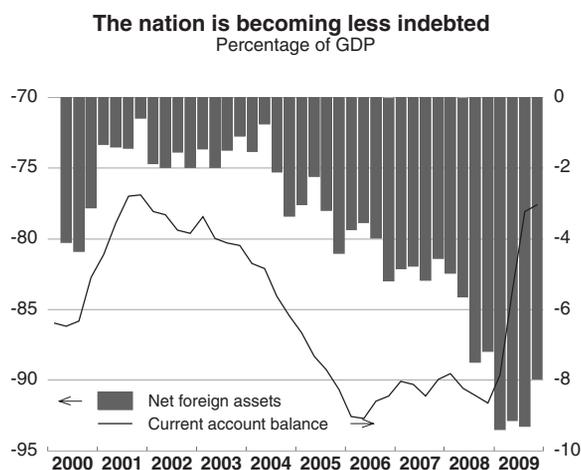
Die Erholung hat Ende 2009 an Fahrt gewonnen. Steigende internationale Milchpreise (Neuseelands wichtigstes Exportprodukt) verhalfen der Agrarsaison zu einem guten Start. Bis März hatte der gesamte neuseeländische Rohstoffpreisindex, bedingt durch eine kräftige Nachfragebelebung, insbesondere unter den Handelspartnern aus der Asien-Pazifik-Region, seinen bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2008 erreicht. Zusätzlich erholte sich die Produktion im verarbeitenden Gewerbe nach sieben aufeinanderfolgenden negativen Quartalen. Der Wohnungsbau begann in dieser Zeit dank der lockeren monetären und Kreditvergabebedingungen sowie der Nettozuwanderung ebenfalls wieder zu wachsen, während von den hohen staatlichen Investitionsausgaben ein direkter politischer Impuls ausging.

### ... doch die inländischen Einflussfaktoren scheinen noch immer gedämpft zu sein

Obwohl die Exporteinnahmen die Erwartungen übertrafen, sind die Unternehmensausgaben schwach geblieben. Die Kreditvergabe an Unternehmen ist weiterhin rückläufig, da diese immer noch ihre Schulden abbauen. Auch die privaten Haushalte sind vorsichtig, da ihr Schuldenstand hoch bleibt. Die Arbeitslosigkeit ist bis Ende 2009 auf über 7% gestiegen, wenngleich sie inzwischen zurückzugehen scheint. Die Wohnimmobilienpreise, die zuvor gestiegen waren, stagnieren inzwischen in Zusammenhang

### New Zealand

Source: Statistics New Zealand; OECD Economic Outlook 87 database.



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932304715>

## New Zealand: Demand, output and prices

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Current prices NZD billion	Percentage changes, volume (1995/1996 prices)				
Private consumption	99.1	3.9	-0.3	-0.6	2.2	2.4
Government consumption	30.5	4.4	4.8	1.4	2.1	2.1
Gross fixed capital formation	38.6	5.5	-3.6	-12.3	6.3	14.0
Final domestic demand	168.2	4.4	-0.1	-2.8	3.0	4.7
Stockbuilding <sup>1</sup>	0.0	0.1	0.0	-0.5	1.1	0.1
Total domestic demand	168.5	4.6	0.4	-5.1	5.4	4.8
Exports of goods and services	47.4	3.8	-1.4	0.0	4.3	5.6
Imports of goods and services	50.1	8.9	1.9	-14.9	14.7	9.0
Net exports <sup>1</sup>	-2.7	-1.6	-1.0	4.9	-2.8	-0.9
GDP at market prices	165.8	3.1	-0.5	-0.5	2.5	3.9
GDP deflator	–	4.1	3.7	1.7	3.4	1.7
<i>Memorandum items</i>						
GDP (production)	–	2.8	-0.2	-1.6	2.5	3.9
Consumer price index	–	2.4	4.0	2.1	2.2	2.5
Core consumer price index <sup>2</sup>	–	2.1	2.2	2.2	1.8	2.5
Private consumption deflator	–	1.5	3.6	2.6	1.4	2.1
Unemployment rate	–	3.7	4.2	6.2	6.2	5.6
General government financial balance <sup>3</sup>	–	4.0	0.4	-3.5	-4.3	-3.7
Current account balance <sup>3</sup>	–	-8.0	-8.6	-3.0	-3.5	-6.0

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 87 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932306862>

mit der Unsicherheit über eine wahrscheinliche Reform der Besteuerung von Wohnimmobilien. Auch ist eine ernstzunehmende Dürre eingetreten. Wenngleich sie wahrscheinlich nicht so extrem wie die Dürre des Jahres 2008 ausfallen wird, könnte sie die Agrarproduktion zeitweise bremsen.

### **Die geldpolitischen Impulse sollten allmählich zurückgenommen werden ...**

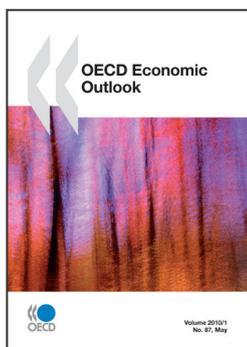
Wenngleich angesichts des beträchtlichen Kapazitätsüberhangs mit einem schwachen Inflationsdruck gerechnet wird, sollte die Zentralbank bald damit beginnen, die Konjunkturmaßnahmen zurückzunehmen und diese Politik langsam fortsetzen, um die nach wie vor unsichere Erholung nicht zu gefährden. Tatsächlich hat die Bank ihre Absicht verkündet, bald mit einer Anhebung der Leitzinsen zu beginnen (unter Vorbehalt unerwarteter Wirtschaftsschocks), und gleichzeitig eine wahrscheinlich weniger einschneidende Straffung als in früheren Konjunkturzyklen signalisiert. Verglichen mit früheren Erholungen könnten die Auswirkungen der Politikmaßnahmen durch höhere Risikoaufschläge bei der Kreditaufnahme und die jüngste Verstärkung der Renditekurve akzentuiert werden. Die Projektionen gehen von einer ersten Anhebung des amtlichen Tagesgeldsatzes um 25 Basispunkte im Juni aus, gefolgt von stufenweisen und regelmäßigen Anhebungen im Verlauf des Projektionszeitraums. Die Zentralbank beabsichtigt, die einmaligen Preiseffekte (die sich 2010/2011 insgesamt auf fast 1% belaufen) des Emissionshandelssystems, das im Juli eingeführt wird, sowie die Erhöhungen der indirekten Steuern außer Acht zu lassen und gleichzeitig auf mögliche unerwünschte Reaktionen der Lohnseite zu achten.

***...und eine Haushaltskonsolidierung ist erforderlich***

Die in den Projektionen berücksichtigten fiskalpolitischen Impulse, die hauptsächlich aus beschleunigten Infrastrukturinvestitionen und bereits früher geplanten Einkommensteuersenkungen bestehen, dürften 2009/2010 zusammengenommen 3½% des BIP (gegen 2½% in 2008) erreichen. Die Erklärung zur Haushaltspolitik im Dezember 2009 signalisierte die Absicht der Regierung, ab 2010/2011 einen stetigen Konsolidierungspfad einzuschlagen, um den Anstieg der Staatsschuld einzudämmen und diese langfristig wieder näher an die Marke von 20% des BIP zu führen. Für das im Mai 2010 anstehende Haushaltsgesetz wird mit einigen Steuerreformen gerechnet. Seit langem wird außerdem eine strenge grundlegende Überprüfung der Ausgaben versprochen, und es gibt Hinweise auf einen Vorstoß in Richtung von Effizienzsteigerungen, zum Beispiel eine Umgestaltung des Gesundheitswesens.

***Das Wachstum dürfte sich beleben***

Das Wachstum wird sich den Projektionen zufolge im zweiten Halbjahr 2010 beleben und dann 2011 in solidem Tempo fortsetzen, da die Unternehmen beginnen, zu investieren und Personal einzustellen, und eine anhaltend hohe Nettozuwanderung den Wohnimmobilienbau stützt. Dennoch dürfte die Erholung weniger lebhaft ausfallen als gewöhnlich. Das Leistungsbilanzdefizit wird sich den Projektionen zufolge im Zuge der typischen konjunkturbedingten Erhöhung der Importe und der Einkommen und der jüngsten Wechselkursaufwertung – real effektiv über 20% seit Anfang 2009 –, die zu großen Marktanteilsverlusten führt, wieder auf etwa 6% des BIP ausweiten, wengleich die stärkeren kumulativen Terms-of-Trade-Gewinne die Verschlechterung eindämmen könnten. Die Risiken für das Wachstum stellen sich im Großen und Ganzen ausgewogen dar. Die Investitionen könnten sehr wohl höher ausfallen, vor allem dieses Jahr, falls die Unsicherheit genügend nachlässt. Die allgemeine Rücknahme der Konjunkturmaßnahmen und die Auswirkungen auf die globale Nachfrage, die sich aus der wachsenden Konzentration der Märkte auf Länderrisiken ergeben, könnten jedoch den Aufschwung belasten.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 1**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-1-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-1-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2010), "Neuseeland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-1-27-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-1-27-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).